



Beratungschancen im Kerngeschäft

## Näher dran

Die Finanzbuchhaltung vollständig zu digitalisieren, ist das erklärte Ziel von Steuerberater *Thomas Härle*. Was sich die Kanzlei davon verspricht und wie es dem Mandanten nützt, verrät er im Gespräch.

*DATEV magazin:* Immer mehr Steuerberater setzen auf eine flexible Form der Arbeitsteilung mit ihren Mandanten. Das machen Sie auch. Beschreiben Sie uns Ihr Kanzleimotto.

**Thomas Härle:** Individuell! Genau so, wie es im Einzelfall sinnvoll ist. Wir wollen damit sagen: Die Kanzlei RTS ist nah dran am Mandanten. Jede Form der Arbeitsteilung ist möglich. Das gilt von der Erstellung der Buchhaltung bis zur Auswertung. Vom Komplettpaket, das Kontierung, Erfassung, Auswertungserstellung, Zahlungsverkehr und Mahnwesen umfasst, über alle denkbaren und sinnvollen Zwischenstufen bis zur vollständigen Buchhaltungserstellung durch den Mandanten selbst. Auch individuelle BWAs oder eine Auswertung der Buchhaltung mittels Controllingreport werden durchgeführt. RTS lässt den Mandanten mit Problemen und bei Fragen nicht alleine.

Wir möchten den klassischen Weg der Buchhaltungserstellung durchbrechen und ein eigenständiges Geschäftsfeld daraus entwickeln. Die Finanzbuchhaltung soll in die Abläufe der Mandantenbetriebe integriert und in die Steuerung des Unternehmens eingegliedert werden. Vielerorts war es zumindest in kleinen und mittelständischen Unternehmen bisher oft üblich, dass der Geschäftsführer die Buchhaltung nur für steuerliche Zwecke führte, während er zur Unternehmenssteuerung eigene Auswertungen hatte, die ihm schneller zur Verfügung standen als die Buchhaltungszahlen.

*DATEV magazin:* Nach welchen Kriterien entscheiden Sie, wo die Finanzbuchführung erstellt wird, in der Kanzlei oder direkt im Unternehmen?

**Thomas Härle:** Grundsätzlich ist es meiner Meinung nach bei einer digitalen Buchführung irrelevant, wo sie erstellt wird. In erster Linie geht es darum, die Form der Arbeitsteilung festzulegen. Entscheidend sind die Fachkompetenz der Mitarbeiter des Mandanten sowie der Umfang und der Schwierigkeitsgrad der Buchhaltung. Bei uns gilt der Leitsatz: Je höher der Mandant oder seine Mitarbeiter im Bereich Finanzbuchhaltung qualifiziert sind, desto mehr Arbeitsschritte werden von ihm durchgeführt. Man kann im digitalen Zeitalter nicht mehr genau sagen, wer nun die Finanzbuchhaltung tatsächlich erstellt hat. Prinzipiell sind



Mandanten mit digitaler Finanzbuchhaltung an die Kanzlei binden.

wir bei der Erstellung ein Teil des Mandantenunternehmens. Bildlich gesprochen hat der Mandant einen Schreibtisch bei uns im Büro oder umgekehrt – je nachdem wie viele Teilschritte er oder wir übernehmen.

**DATEV magazin:** Sie setzen bei einem Großteil Ihrer Mandanten DATEV Unternehmen online ein. Wie gestalten Sie die Arbeitsteilung mit den Mandanten?

**Thomas Härle:** Unser Ziel ist es, die Finanzbuchhaltung vollständig zu digitalisieren. Dazu gehört das DATEV Kassenbuch als Excel-Datei oder die Erfassung der Kasse vom Mandanten im Unternehmen online, das Einspielen von Buchungssätzen aus Debitoren- und Kreditorenrechnungsbüchern, Vorerfassung der Belege durch den Mandanten in Unternehmen online, das Einspielen der Buchungssätze aus der Lohnbuchhaltung, das digitale Verbuchen der Kontobewegungen mittels RZ-Bankinfo und natürlich das Buchen von Belegen mit Unternehmen online. Wir setzen dabei die OCR-Schrifterkennung ein, um Zeit zu sparen. Wir nutzen die Lerndateien in RZ-Bankinfo, um auch hier wirtschaftlich arbeiten und eine aktuelle Buchhaltung liefern zu können. Die Finanzbuchhaltung ist kein Einzelprodukt mehr, sondern ist im Ablauf der Mandatsbetreuung integriert. Sie findet jeden Tag bei den unterschiedlichen Tätigkeiten

und Prozessen an unseren Standorten statt.

**DATEV magazin:** Worin sehen Sie den entscheidenden Vorteil, dass Sie die Buchführung in der Kanzlei abwickeln?

**Thomas Härle:** Wir leben dadurch unsere Philosophie: die Nähe zum Mandanten. Auch sind wir in der Lage, eine tagesgenaue, aktuelle Finanzbuchhaltung erstellen zu können. Davon profitiert der Mandant gleich doppelt: Er bekommt aktuelle Unternehmensdaten, und wir können qualitativ hochwertig beraten, weil uns aktuelle und abgestimmte Buchhaltungsdaten vorliegen.

**DATEV magazin:** Kümmern Sie sich selbst um alle Schritte, bis Unternehmen online beim Mandanten läuft, oder greifen Sie auf Unterstützungsangebote der DATEV zurück?

**Thomas Härle:** Wir wickeln alles selbst durch eigene Produkte und Dienstleistungen ab.

**DATEV magazin:** Wie werden die Belege digitalisiert? Per Fax oder Scan? Und stellen Sie Ihren Mandanten zum Beispiel eigene Scanner auf Leasingbasis oder als Leihgabe zur Verfügung?

**Thomas Härle:** Früher wurden die Belege überwiegend gefaxt, ein Fax hatte je-

der, während Scanner weniger verbreitet waren. Durch neue, technisch ausgeklügelte Scannergenerationen ist das Scannen mittlerweile wesentlich bequemer und kostengünstiger und die Belege sind optimal lesbar. Das spielt gerade für die OCR-Schrifterkennung eine große Rolle. Daher setzen sich die Scanner zur Zeit gegen das Fax durch. Wir schaffen die Scanner an und stellen diese den Mandanten dauerhaft zur Verfügung, das gehört zu unserem Service. Da wir aus unserer Erfahrung heraus wissen, welche Scanner die notwendigen Voraussetzungen für einen störungsfreien Ablauf der Bereitstellung der Belege haben, sparen wir den Mandanten dadurch die lästige Suche nach geeigneten Geräten.

**DATEV magazin:** Haben Sie für alle Mandanten das elektronische Bankbuch eingerichtet? Gab es seitens der Mandanten Vorbehalte?

**Thomas Härle:** Vorbehalte gibt es hauptsächlich aus Angst vor der neuen Technik. Als wir vor einiger Zeit den Versand der Kontenblätter abgeschafft haben, war es ähnlich. Unsere in den Programmen gut ausgebildeten Mitarbeiter können den Mandanten diese Angst aber rasch wieder nehmen. So haben wir mittlerweile bei rund 80 bis 90 Prozent unserer Mandanten das elektronische Bankbuch eingeführt. Natürlich bedeutet das eine zeitliche Investition, wenn es darum geht, die Mitarbeiter auszubilden und die Mandanten zu informieren, aber die ist nur einmalig. Ein weiterer Grund für das Zögern der Mandanten sind immer noch die teilweise horrenden Gebühren der Banken, wenn es um die Einrichtung der Kontobewegungsdaten geht.

**DATEV magazin:** Durch den Einsatz von Buchführung mit Zukunft kann die Buchführung für den Mandanten auch tagesaktuell erstellt werden. Was benötigen Ihre Mandanten? Welche Dienstleistungen oder welche Dienstleistungspakete haben Sie im Angebot?

**Thomas Härle:** Bei Mandanten, für die wir den Zahlungsverkehr übernehmen oder teilweise auch für Franchisenehmer in der Systemgastronomie erstellen wir eine tagesaktuelle Buchhaltung. Bei den übrigen Mandanten fertigen wir großteils wöchentlich die Buchhaltung. Neben der Erstellung der Finanzbuchhaltung – über die Arbeitsteilung hatten wir ja bereits gesprochen – bieten wir unseren Mandanten die Erstellung des Zah-

lungsverkehrs sowie des Mahnwesens bis zum Inkasso an.

*DATEV magazin: Im Zusammenhang mit der Einführung des digitalen Belegaus-tauschs wird häufig die Befürchtung geäußert, dass sich die Kontaktmöglichkeiten mit dem Mandanten dadurch reduzieren. Wie sind Ihre Erfahrungen dazu?*

**Thomas Härle:** Ganz im Gegenteil, der Kontakt zum Mandanten wird enger, gerade wenn die Arbeit aufgeteilt wird. Durch das Ziel, eine nahezu tagesaktuelle Buchhaltung erstellen zu wollen, steigt der Abstimmungsbedarf mit dem Mandanten. Im Umkehrschluss heißt das, wenn aktuelle Zahlen vorliegen, ergibt sich mehr Beratungspotenzial. Wir können zeitnah „eingreifen“.

*DATEV magazin: Wie haben Sie in Ihrer Kanzlei das digitale Belegbuch geführt?*

**Thomas Härle:** Zuerst wurde eine Mitarbeiterin an einem Standort intensiv geschult und in der Umsetzung der digitalen Buchführung im Arbeitsalltag von der DATEV unterstützt. Im nächsten Schritt wurde ein Projektteam initiiert, das sich mit der Umsetzung an den Standorten näher beschäftigt hat und die übrigen Mitarbeiter standortübergreifend unterstützte und schulte. Danach war learning by doing angesagt. Auch heute noch nehmen ausgewählte Mitarbeiter an Schulungen der DATEV teil, um auf dem neuesten Stand zu bleiben und aktuelle Fragestellungen zu lösen.

*DATEV magazin: Wie haben sich aus Ihrer Sicht die Anforderungen der Mandanten verändert? Welche Rolle spielen die Wirtschaftskrise und insbesondere die Themen Liquidität und Bankgespräche, beispielsweise zur Kreditvergabe?*

**Thomas Härle:** Die Wirtschaftskrise spielt eine große Rolle. Doch nicht zuletzt diese Krise hat das Bewusstsein der Mandanten nach aktuellen und qualitativ hochwertigen sowie verständlichen Buchhaltungsauswertungen intensiviert. Auch die verschärfte Kreditvergabe durch Banken und nicht zuletzt die verbesserten technischen Möglichkeiten veranlassten Mandanten und Berater dazu, die Erstellung der Finanzbuchhaltung umzugestalten. Früher, als noch Ordner ausgetauscht wurden, war es einfach nicht oder nur mit einigem Kostenaufwand möglich, eine so aktuelle und hochwertige Buchhaltung zu erhalten

## Die Kanzlei

Dipl. Ökonom und Steuerberater *Thomas Härle*, Stuttgart, ist Partner und geschäftsführender Gesellschafter der RTS STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT KG, welche in acht Standorten mit rund 160 Mitarbeitern mittelständische Unternehmen steuerlich und betriebswirtschaftlich berät und Jahresabschlussprüfungen durchführt. Zu seinen Schwerpunkten gehört die Existenzgründung, das internationale Steuerrecht und die strategische Unternehmensführung der RTS-Gruppe.



**„Heute sind wir in der Lage, direkt auf den Daten der Finanzbuchhaltung komplexe Liquiditäts- und Rentabilitätsplanungen aufzubauen.“**

wie heute. Da war es praktischer, wenn der Mandant die Buchhaltung selbst erstellte; einen gewissen Qualitätsverlust mussten wir dadurch eben in einigen Fällen hinnehmen. Heute sind wir in der Lage, direkt auf den Daten der Finanzbuchhaltung komplexe Liquiditäts- und Rentabilitätsplanungen aufzubauen. Auch kompaktere Auswertungen wie der Controllingreport oder die Plan-BWA sind ohne größeren Aufwand möglich. Alle diese Tools erweitern natürlich die Möglichkeiten für uns Berater. Konsequenterweise wird sich das Berufsbild des Buchhalters in den nächsten Jahren stark verändern. Es wird mehr betriebswirtschaftliches Denken notwendig sein,

der Buchhalter wird auch planerische Tätigkeiten durchführen. Dadurch, dass die Finanzbuchhaltung heute so eng mit der Unternehmensplanung und -steuerung verknüpft werden kann, wird sie eine größere Bedeutung als neues Geschäftsfeld einer innovativen Steuerberatungskanzlei erhalten. ●

### → DAS INTERVIEW

Das Interview führte *Hannes Rieger*,  
Rechnungswesen,  
[hannes.rieger@datev.de](mailto:hannes.rieger@datev.de)